Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Statistik BFS

BFS Aktuell

15 Bildung und Wissenschaft

Neuchâtel, November 2026

Themenbericht der Erhebung 2024 zur sozialen und wirtschaftlichen Lage der Hochschulstudierenden

Online-Unterricht an den Schweizer Hochschulen

Im Frühjahrssemester 2024 absolvierte mehr als die Hälfte (53%) der Studierenden an Schweizer Hochschulen Online-Unterricht. 77% wünschen sich, dass ein Teil oder alle ihre Vorlesungen, Seminare und praktischen Übungen online stattfinden. Die grosse Mehrheit der Studierenden (77%) absolviert den Online-Unterricht von zu Hause aus. Praktisch alle Studierenden (99%) verfügen über eine ausreichende Internetverbindung und 81% haben regelmässig Zugang zu einem ruhigen Platz zum Lernen. Hierzu ist anzumerken, dass 16% der Studierenden an den universitären Hochschulen (UH) angeben, für den Online-Unterricht speziell von der Hochschule eingerichtete Räume zu nutzen. Bei den Studierenden an den Fachhochschulen (FH) und pädagogischen Hochschulen (PH) liegt dieser Anteil bei lediglich 5%. Die von den Studierenden am häufigsten genutzten Online-Lehr- und -Lernformate sind aufgezeichnete Kurse (UH), Kurse live per Videokonferenz (FH) sowie von der Lehrperson vorbereitete Videos und Audios (PH). Die ideale Nutzung der Formate variiert je nach Hochschultyp, wobei Kurse live per Videokonferenz am wenigsten gewünscht werden. Die Zufriedenheit mit den verwendeten Formaten ist insgesamt hoch, abgesehen von den Online-Prüfungen, die weniger gut bewertet werden.

Online-Unterricht hat sich an den universitären Hochschulen, Fachhochschulen und pädagogischen Hochschulen durch den Lockdown im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie im März 2020 sehr rasch verbreitet. Für viele Studierende, Lehrpersonen und Verwaltungsmitarbeitende an den Hochschulen wandelten sich dadurch die Lehr- und Lernmethoden grundlegend.[1] Diese Veränderung löste zahlreiche Diskussionen und Kontroversen über die Bedeutung von Online-Unterricht, die Qualität der Teilnahme am Unterricht, die Arbeitsüberlastung der Lehrpersonen sowie die sozialen und gesundheitlichen Folgen für die Studierenden aus.

Die vorliegende Publikation liefert eine Bestandesaufnahme zum Online-Unterricht an den Schweizer Hochschulen im Jahr 2024.[2] Dabei wird untersucht, wie verbreitet der Online-Unterricht ist und ob es Unterschiede nach Hochschultyp wie auch nach Studienstufe gibt. Ausserdem wird analysiert, welche Erwartungen die Studierenden an den Online-Unterricht haben und wie sie das derzeitige Online-Angebot der Hochschulen bewerten. Beide Untersuchungsperspektiven stützen sich auf die Aussagen der Studierenden und liefern zuverlässige Daten über die aktuelle Nutzung von Online-Unterricht bzw. über den Einsatz von Online-Lehr- und -Lernformaten an den Hochschulen. Es werden damit aber auch fundierte Informationen über die Bedürfnisse der Studierenden bereitgestellt, sei es hinsichtlich der idealen Häufigkeit von Online-Unterricht oder der Bewertung der Qualität der genutzten Formate.

Die Publikation stützt sich auf die Erhebung 2024 zur sozialen und wirtschaftlichen Lage der Hochschulstudierenden (SSEE). Die Analysepopulation setzt sich aus Personen zusammen, die für ein Bachelor- oder Masterstudium an einer UH, FH oder PH eingeschrieben sind.[3]

[1] Zu früheren Zeiträumen liegen keine Daten vor. Es ist jedoch davon auszugehen, dass bestimmte Hochschulen (z. B. Universitäre Fernstudien Schweiz FS-CH) oder Fachbereiche ihre Praxis während des teilweisen Lockdowns durch ihre Erfahrung mit Online-Unterricht nicht grundlegend ändern mussten.

[2] Daten zum Online-Unterricht wurden erstmals im Jahr 2024 erhoben. Daher sind Vergleiche mit früheren Zeiträumen nicht möglich.

[3] Weitere Informationen zur SSEE sind in den methodischen Anmerkungen am Ende dieses Berichts zu finden (Anhang A.1).

1 Fernunterricht

1.1 Nutzung des Angebots

Dieses Kapitel zeigt auf, wie verbreitet gemäss den Angaben der Studierenden Online-Unterricht an den Schweizer Hochschulen ist und an welchen Orten die Studierenden den Online-Unterricht absolvieren.

1.1.1 Verbreitung von Online-Unterricht

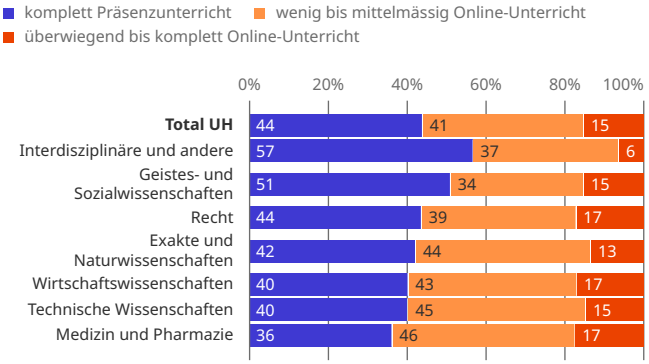
Die Studierenden wurden zu ihrer Nutzung von Online-Unterricht befragt. Sie wurden gebeten, auf einer Skala von 1 = «komplett Präsenzunterricht» bis 5 = «komplett Online-Unterricht» einzuschätzen, in welchem Umfang sie im Frühjahrssemester 2024 Vorlesungen, Seminare oder Übungen online absolvieren, oder ansonsten die Kategorie 0 = «betrifft mich nicht» auszuwählen. Die Kategorien werden in der Analyse wie folgt zusammengefasst: 1 = «komplett Präsenzunterricht», 2–3 = «wenig bis mittelmässig Online-Unterricht», 4–5 = «überwiegend bis komplett Online- Unterricht». Studierende, die keine Lehrveranstaltungen besuchten (0 = «betrifft mich nicht»), werden von der Analyse ausgeschlossen.

Insgesamt gaben etwas mehr als die Hälfte (53%) der Studierenden an, dass sie im Frühjahrssemester 2024 Online-Unterricht absolvierten (41% wenig bis mittelmässig häufig Online-Unterricht; 12% überwiegend bis komplett Online-Unterricht). Dies bedeutet, dass knapp die Hälfte der Studierenden (47%) überhaupt keinen Online-Unterricht hat. Mit 53% der Studierenden, die Online-Unterricht besuchen, liegt die Schweiz unter dem Durchschnitt der europäischen Länder von 64%.[4]

Die Häufigkeit des Online-Unterrichts unterscheidet sich nach Hochschultyp und Studienstufe. An den universitären Hochschulen (UH) und den pädagogischen Hochschulen (PH) geben 56% der Studierenden an, dass sie Online-Unterricht absolvieren. An den Fachhochschulen (FH) fällt dieser Anteil geringer aus (47%). Mit einem Anteil von 15% ist der Anteil an überwiegend bis vollständig online durchgeführtem Unterricht an den UH höher als an den FH (8%) und PH (5%). An den UH verfolgen die Bachelorstudierenden (60%) häufiger einen Teil oder alle Lehrveranstaltungen online als Masterstudierende (49%; siehe Online-Grafik). An den FH ist es umgekehrt (Bachelor: 46%; Master: 55%). An den PH zeigen sich keine Unterschiede nach Studienstufe.

Online-Unterricht nach Fachbereichsgruppe UH, 2024

in % der UH-Studierenden



Wegen Rundungsdifferenzen kann das Total leicht von 100% abweichen.

Datenstand: 26.11.2026
Quelle: BFS – Erhebung zur sozialen und wirtschaftlichen Lage der Hochschulstudierenden (SSEE)

gr-d-15.02.05.60
© BFS 2026

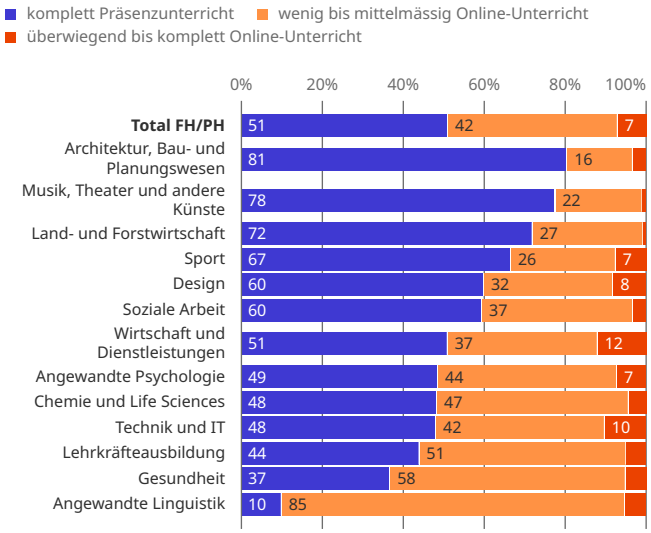
Es gibt an den UH Unterschiede nach Fachbereichsgruppe. So liegt der Anteil Studierender mit Online-Unterricht in den Fachbereichsgruppen Interdisziplinäre und andere (43%) sowie Geistes- und Sozialwissenschaften (49%) unter dem UH-Durchschnitt (56%) und in Medizin und Pharmazie (63%) darüber. Eine Analyse nach universitärer Hochschule (siehe Tabelle TA1 im Online-Anhang) zeigt, dass bei den Hochschulen markantere Unterschiede beim Online-Unterricht bestehen als bei den Fachbereichsgruppen. So schwankt an den UH der Anteil an Studierenden mit Online-Unterricht zwischen 12% (Institut de hautes études internationales et du développement [IHEID]) und fast 70% (68% Universität Zürich [UZH]; 67% Universität Bern [UNIBE]). An den Universitäre Fernstudien Schweiz [FS-CH], die ausschliesslich Fernstudien anbietet, liegt der Anteil der Studierenden mit Online-Unterricht selbsterklärend am höchsten.

Eine Analyse, die UH-Hochschulen und Fachbereichsgruppen berücksichtigt (siehe Tabelle TA2 im Online-Anhang), veranschaulicht, dass bei Betrachtung einer bestimmten Fachbereichsgruppe der Anteil Online-Unterricht zwischen den Hochschulen stark voneinander abweicht, z. B. bei Medizin und Pharmazie: Medizin-Studierende der Universität Bern (75%) absolvieren beispielsweise mehr Online-Unterricht als Medizin-Studierende der Universität Luzern (21%). Ebenso kann die Praktik innerhalb derselben Hochschule je nach Fachbereichsgruppe erheblich variieren, bspw. an der Universität Basel (13% in den Rechtswissenschaften; 66% in den Wirtschaftswissenschaften).

[4] Siehe EUROSTUDENT 8 Database: https://database.eurostudent.eu/drm/ → Topics → Digitalisation → Online and inperson teaching in studies → Actual current ratio. Siehe auch BFS (2025): Studien- und Lebensbedingungen an den Schweizer Hochschulen. Neuchâtel: BFS, Seite 10

Online-Unterricht nach Fachbereich FH/PH, 2024

in % der FH/PH-Studierenden



Wegen Rundungsdifferenzen kann das Total leicht von 100% abweichen.

Datenstand: 26.11.2026
Quelle: BFS – Erhebung zur sozialen und wirtschaftlichen Lage der Hochschulstudierenden (SSEE)

gr-d-15.02.05.61
© BFS 2026

An den FH/PH sind markantere Unterschiede zwischen den Fachbereichen als an den UH feststellbar. So liegt der Anteil Studierender mit Online-Unterricht zwischen 19% (Architektur, Bau- und Planungswesen) und 90% (Angewandte Linguistik).[5] Eine Auswertung nach FH/PH-Hochschule (siehe Tabelle TA1 im Online-Anhang) zeigt, dass – anders als an den UH – zwischen den Hochschulen ähnlich grosse Unterschiede beim Online-Unterricht bestehen wie zwischen den Fachbereichen. Der Anteil variiert zwischen 27% (Haute école Spécialisée de la Suisse Occidentale [HES-SO]), 33% (Zürcher Hochschule der Künste [ZHdK], 85% (Hochschule für Wirtschaft Zürich [HWZ] und 94% (Kalaidos Fachhochschule [KAL])[6].

Die Betrachtung von FH/PH-Hochschulen und Fachbereichen (siehe Tabelle TA3 im Online-Anhang) zeigt, dass wie an den UH beim Online-Unterricht erhebliche Unterschiede bei den Hochschulen bestehen. Zum Beispiel weist der Fachbereich Wirtschaft- und Dienstleistung an der Haute Ecole Spécialisée de Suisse occidentale einen Anteil Online-Unterricht von 29% auf, während die Hochschule für Wirtschaft Zürich im selben Fachbereich 85% verzeichnet. Ähnlich wie an den UH gibt es an den FH/PH bei der Praktik des Online-Unterrichts erhebliche Unterschiede bei den verschiedenen Fachbereichen innerhalb derselben Hochschule (siehe TA3 im Online-Anhang).

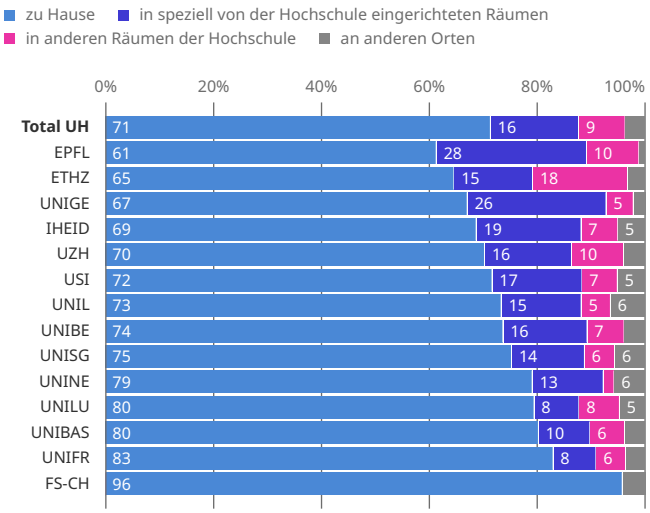
1.1.2 Ort der Teilnahme am Online-Unterricht

Insgesamt berichteten im Frühjahrssemester 2024 drei Viertel (77%) der Studierenden, die nach eigenen Angaben Online-Unterricht besuchten, dass sie diesen am häufigsten von zu Hause aus absolvierten. 12% verfolgen den Online-Unterricht am häufigsten in speziell von der Hochschule eingerichteten Räumen (z. B. Bibliothek, Arbeitsraum), 7% in anderen Räumlichkeiten der Hochschule (z. B. Caféteria, Flur) und 4% an anderen Orten. An den UH (71%) wird der Online-Unterricht seltener als an den FH und PH (87%; 84%) von zu Hause aus absolviert, dafür aber öfter in Räumlichkeiten der Hochschule (25%) als dies an den FH und PH (9%; 11%) der Fall ist (siehe Online-Grafik).

Sowohl in allen Fachbereichsgruppen der UH, als auch in allen Fachbereichen der FH/PH absolviert die überragende Mehrheit der Studierenden den Online-Unterricht am häufigsten von zu Hause aus (siehe Tabelle TA4 im Online-Anhang). In einzelnen Fachbereichs (gruppen) werden Räumlichkeiten der Hochschule überdurchschnittlich[7] oft für den Online-Unterricht genützt. Bei Medizin und Pharmazie (22%) sind es die speziell von der Hochschule eingerichteten Räume, bei Technische Wissenschaften (15%), Land- und Forstwirtschaft (18%) sowie Chemie und Life Sciences (7%) sind es die anderen Räume der Hochschule.

Ort des Online-Unterrichts nach Hochschule UH, 2024

in % der UH-Studierenden mit Online-Unterricht



Wegen Rundungsdifferenzen kann das Total leicht von 100% abweichen.

Datenstand: 26.11.2026
Quelle: BFS – Erhebung zur sozialen und wirtschaftlichen Lage der Hochschulstudierenden (SSEE)

gr-d-15.02.05.62
© BFS 2026

[5] In folgenden Fachbereichen sind keine statistisch signifikanten Unterschiede zum FH/PH-Durchschnitt (49%) zu verzeichnen: Wirtschaft und Dienstleistungen, Angewandte Psychologie, Chemie und Life Sciences sowie Technik und IT.

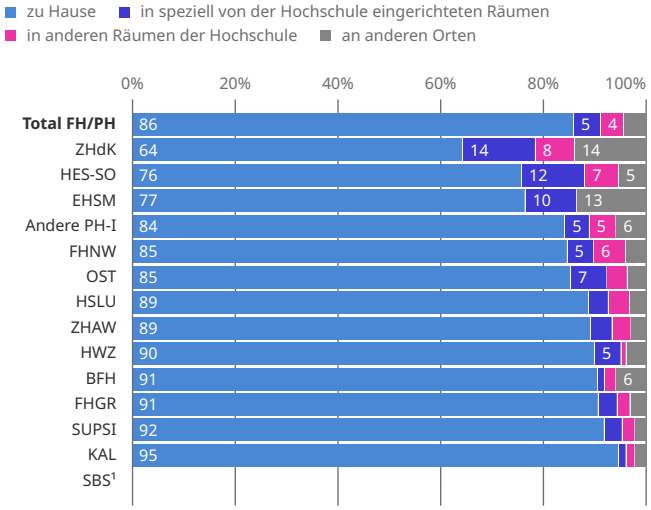
[6] Diese Fachhochschule bietet berufs- und familienbegleitende Studiengänge an, was den hohen Anteil an Online-Unterricht erklärt.

[7] Durchschnitt Fachbereichsgruppen UH: 16% (speziell von Hochschule eingerichtete Räume); 9% (andere Räume der Hochschule). Durchschnitt Fachbereiche FH/PH: 5% (speziell von Hochschule eingerichtete Räume); 4% (andere Räume der Hochschule).

Auch an allen Hochschulen geben die allermeisten Studierenden an, dass sie den Online-Unterricht von zu Hause aus verfolgen. An den universitären Hochschulen schwankt dieser Anteil allerdings zwischen 61% (Ecole Polytechnique Fédérale de Lausanne [EPFL]) und 96% (Universitäre Fernstudien Schweiz [FS-CH])[8]. An den Fachhochschulen und pädagogischen Hochschulen reicht der Anteil von 64% (Zürcher Hochschule der Künste [ZhdK]) bis 95% (Kalaidos Fachhochschule [KAL]). An einzelnen Hochschulen benützen die Studierenden für den Online-Unterricht nach eigenen Angaben besonders oft speziell von der Hochschule eingerichtete Räumlichkeiten. Das trifft auf die Ecole Polytechnique Fédérale de Lausanne (EPFL 28%) und die Universität Genf (UNIGE 26%) zu, wo die Anteile über dem UH-Durchschnitt von 16% liegen. Andere Räumlichkeiten an der Hochschule werden überdurchschnittlich häufig von Studierenden an der Eidgenössische Technische Hochschule Zürich (ETHZ 18%) genannt (UH-Durchschnitt: 9%).

Ort des Online-Unterrichts nach Hochschule FH/PH, 2024

in % der FH/PH-Studierenden mit Online-Unterricht



¹ Zellhäufigkeit < 25

Wegen Rundungsdifferenzen kann das Total leicht von 100% abweichen.

Datenstand: 26.11.2026
Quelle: BFS – Erhebung zur sozialen und wirtschaftlichen Lage der Hochschulstudierenden (SSEE)

gr-d-15.02.05.63
© BFS 2026

Es zeigen sich einzelne Unterschiede nach Merkmalen der Studierenden.[9] So verfolgt die Altersgruppe der 21 bis 25-Jährigen den Online-Unterricht seltener (73%) von zu Hause aus als die älteren drei Altersgruppen (26 bis 30-Jährige: 83%; 31 bis 35 Jährige: 89%; 35-Jährige und ältere: 91%). Dafür nützen sie häufiger die von den Hochschulen eingerichteten Räume (15% vs. 3%–7%). Studentinnen erledigen den Online-Unterricht gleich häufig wie Studenten von zu Hause aus.[10] Studierende, die in einem Wohnheim (61%) oder einer Wohngemeinschaft (72%) wohnen, verrichten den Online-Unterricht seltener zu Hause als Studierende, die im Elternhaus (78%), alleine (80%) oder in einer Partnerschaft (89%) leben. Auch die Ressourcen zu Hause spielen eine Rolle: Studierende, die angeben, zu Hause nie oder kaum (58%) einen ruhigen Platz zum Lernen zu haben, verfolgen den Online-Unterricht seltener von zu Hause aus als Studierende, die manchmal (69%) oder häufig bis immer (80%) über einen solchen Platzverfügen. Studierende, deren Pendelzeit zur Hochschule 30 Minuten oder weniger beträgt, absolvieren den Online-Unterricht seltener zu Hause (73%) und häufiger in Räumen der Hochschule als Studierende mit längerem Reiseweg (31–60 Minuten: 79%; mehr als 60 Minuten: 86%).

Ressourcen für Online-Unterricht von zu Hause aus

Um von zu Hause aus Online-Unterricht zu verfolgen sind entsprechende Ressourcen wie beispielsweise Computer/Laptop, Internetverbindung, Schreibtisch oder ein ruhiger Platz zum Lernen notwendig. 99% der Studierenden, die nach eigenen Angaben Online-Unterricht absolvieren, haben zu Hause meistens bis immer Zugang zu einem Computer, Laptop oder Tablet, 92% eine ausreichende Internetverbindung, 92% Zugang zu einem Schreibtisch und 81% meistens bis immer einen ruhigen Platz zum Lernen. Nach Hochschultyp zeigen sich keine nennenswerten Unterschiede bei der Ausstattung der Studierenden mit Mitteln für den Online-Unterricht. Es gibt aber Unterschiede nach finanzieller Situation der Studierenden (siehe Tabelle TA5 im Online-Anhang). Unabhängig davon, um welche Ausstattung es sich handelt, Studierende mit grossen bis sehr grossen finanziellen Schwierigkeiten[11] haben seltener Zugang dazu als Studierende mit mittleren oder überhaupt keinen finanziellen Schwierigkeiten. Mit 65% gegenüber 84% ist dieser Unterschied beim regelmässigen Zugang zu einem ruhigen Ort zum Lernen besonders ausgeprägt.

1.2 Erwartungen der Studierenden

Dieses Kapitel zeigt auf, wie viel Online-Unterricht aus Sicht der Studierenden ideal ist. Ausserdem wird den Gründen nachgegangen, weshalb Studierende Online-Unterricht wünschen.

[8] Als Hochschule mit ausschliesslich Fernunterricht, verfügt die FS-CH über keine Räumlichkeiten für Studierende

[9] Diese Befunde sind auch in der multivariaten Analyse (Regression) statistisch signifikant. Das Modell enthält folgende Variablen: Alter, Geschlecht, höchster Bildungsabschluss der Eltern, Migrationshintergrund, Wohnsituation, Hochschule, Pendelzeit zur Hochschule und Ausstattung zu Hause mit ruhigem Platz zum Lernen.

[10] In der bivariaten Analyse weisen Studentinnen zwar einen Anteil von 79% und Studenten von 75% Online-Unterricht zu Hause auf, doch ist der Geschlechterunterschied im multivariaten Regressionsmodell statistisch nicht signifikant.

[11] Unter den Studierenden mit Online-Unterricht geben 15% an, grosse bis sehr grosse finanzielle Schwierigkeiten zu haben

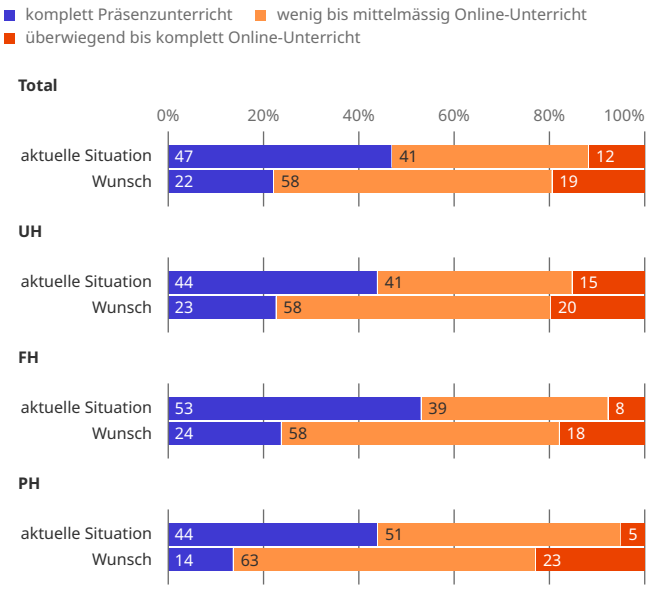
1.2.1 Wunsch nach Online-Unterricht

Die Studierenden wurden zu ihren idealen Vorstellungen von Online-Unterricht befragt. Sie wurden gebeten, auf einer Skala von 1 = «komplett Präsenzunterricht» bis 5 = «komplett Online-Unterricht» anzugeben, in welchem Umfang sie Vorlesungen, Seminare oder Übungen idealerweise online absolvieren möchten, oder ansonsten die Kategorie 0 = «betrifft mich nicht» auszuwählen. Die Kategorien werden in der Analyse wie folgt zusammengefasst: 1 = «komplett Präsenzunterricht», 2–3 = «wenig bis mittelmässig Online-Unterricht», 4–5 = «überwiegend bis komplett Online- Unterricht». Studierende, die 0 = «betrifft mich nicht», wählten werden von der Analyse ausgeschlossen.

Insgesamt geben 77% der Studierenden an, dass sie Online-Unterricht absolvieren möchten (58% wenig bis mittelmässig häufig Online-Unterricht; 19% überwiegend bis komplett Online-Unterricht). Rund ein Fünftel der Studierenden (22%) möchte überhaupt keinen Online-Unterricht bzw. wünscht kompletten Präsenzunterricht. Vergleicht man diese Werte mit jenen aus Kapitel 1.1.1 (siehe Grafik unten), so wird deutlich, dass sich die Studierenden häufiger Online-Unterricht wünschen (77%) als sie aktuell in ihrem Studium absolvieren (53%). Das betrifft nicht nur den überwiegend bis kompletten Online-Unterricht (+7 Prozentpunkte) sondern auch den wenig bis mittelmässig häufigen Online-Unterricht (+17 Prozentpunkte).

Gegenüberstellung Wunsch und aktuelle Situation Online-Unterricht nach Hochschultyp, 2024

in %



Wegen Rundungsdifferenzen kann das Total leicht von 100% abweichen.

Datenstand: 26.11.2026
Quelle: BFS – Erhebung zur sozialen und wirtschaftlichen Lage der Hochschulstudierenden (SSEE)

gr-d-15.02.05.64
© BFS 2026

An allen Hochschultypen – UH, FH und PH – wünschen sich die Studierenden häufiger Online-Unterricht. Der Unterschied zwischen Wunsch und aktueller Situation ist an den PH (+30 Prozentpunkte) und den FH (+29 Prozentpunkte) ausgeprägter als an den UH (+22 Prozentpunkte).

Das sich die Studierenden häufiger Online-Unterricht wünschen, als sie aktuell in ihrem Studium besuchen, lässt sich auch in beinahe allen Fachbereichsgruppen der UH wie auch Fachbereichen der FH/PH beobachten (siehe Tabelle TA6 im Online-Anhang). Davon ausgenommen ist der FH/PH-Fachbereich Angewandte Linguistik, wo bereits 90% der Studierenden Online-Unterricht absolvieren.

Auch an den allermeisten Hochschulen ist der Wunsch nach Online-Unterricht ausgeprägter als die tatsächliche Verbreitung dieser Unterrichtsform. In Hochschulen, die bereits eine starke Verbreitung des Online-Unterrichts aufweisen (z. B. EPFL oder HWZ), ist der Unterschied zwischen Wunsch und aktueller Situation statistisch nicht signifikant (siehe Tabelle TA7 im Online-Anhang).

Im Folgenden geht es um die Frage, welche Studierende sich (mehr) Online-Unterricht wünschen. Sind es jene, die bereits solche Erfahrungen gemacht haben, oder eher jene, die lediglich den Präsenzunterricht kennen? Von den Studierenden, die angaben, im Frühjahrssemester 2024 keinen Online-Unterricht absolviert zu haben (komplett Präsenzunterricht) war für die Mehrheit unter ihnen (53%) der wenig bis mittelmässig häufige Online-Unterricht das ideale Unterrichtsformat (siehe Tabelle TA8 im Online-Anhang). 10% wünschen sich überwiegend bis kompletten Online-Unterricht und 37% möchten beim kompletten Präsenzunterricht verbleiben. Bei den Studierenden, die wenig bis mittelmässig häufigen Online-Unterricht haben, möchte die Mehrheit (71%) diesen beibehalten. 18% bevorzugen überwiegend bis kompletten Online-Unterricht, während 12% kompletten Präsenzunterricht wünschen. Unter den Studierenden, die überwiegend bis kompletten Online-Unterricht absolvieren, bevorzugt die Mehrheit (58%) diesen Unterrichtsmodus. 37% möchte wenig bis mittelmässig häufigen Online-Unterricht und für 5% ist der komplette Präsenzunterricht ideal. Zusammengefasst lässt sich feststellen, dass die Studierenden, die bereits Erfahrungen mit Online-Unterricht gemacht haben, diesen mehrheitlich beibehalten möchten. Bei Studierenden im Präsenzunterricht wünscht sich die Mehrheit Online-Unterricht – dennoch bevorzugt ein substanzieller Anteil von ihnen Präsenzunterricht. Dieses Gesamtbild zeigt sich auch an allen drei Hochschultypen (siehe Tabelle TA8 im Online-Anhang). Einzig bei den PH-Studierenden mit überwiegend bis komplettem Online-Unterricht bevorzugt nicht die deutliche Mehrheit diesen Unterrichtmodus. Hingegen wünschen sich die PH-Studierenden mit Präsenzunterricht viel häufiger Online-Unterricht als es bei den UH- und FH-Studierenden der Fall ist.

Wunsch Online-Unterricht nach Merkmalen der Studierenden

Dieser kurze Exkurs zeigt auf, welche einzelne Gruppen von Studierenden Online-Unterricht bevorzugen (siehe Tabelle TA9 im Online-Anhang.[12] So geben Studierende der Altersgruppen 26–30 Jahre (81%) und 31–35 Jahre (83%) häufiger an, Online-Unterricht besuchen zu wollen als die beiden jüngsten Gruppen Studierender (bis 20 Jahre: 68%; 21–25 Jahre: 77%). Studentinnen (81%) wünschen sich häufiger Online-Unterricht als Studenten (75%). Studierende, die aus einem Elternhaushalt mit Hochschulabschluss stammen (76%), möchten seltener Online-Unterricht absolvieren als Studierende, deren Eltern einen Abschluss der Sekundarstufen II (Berufsbildung: 81%; Allgemeinbildung: 80%) aufweisen. Studierende mit Migrationshintergrund (1. Generation mit ausländischem Zulassungsausweis: 68%) wünschen seltener Online-Unterricht als die anderen Kategorien (77% bis 80%). Auch die Entfernung zur Hochschule spielt eine Rolle: Je weiter entfernt die Studierenden von der Hochschule wohnen bzw. je länger die aufgewendete Pendelzeit ist, desto stärker ist der Wunsch nach Online-Unterricht. Erwerbstätige Studierende (79%) geben häufiger an, Online-Unterricht absolvieren zu wollen als nicht-erwerbstätige Studierende (72%).

1.2.2 Gründe für den Wunsch nach Online-Unterricht

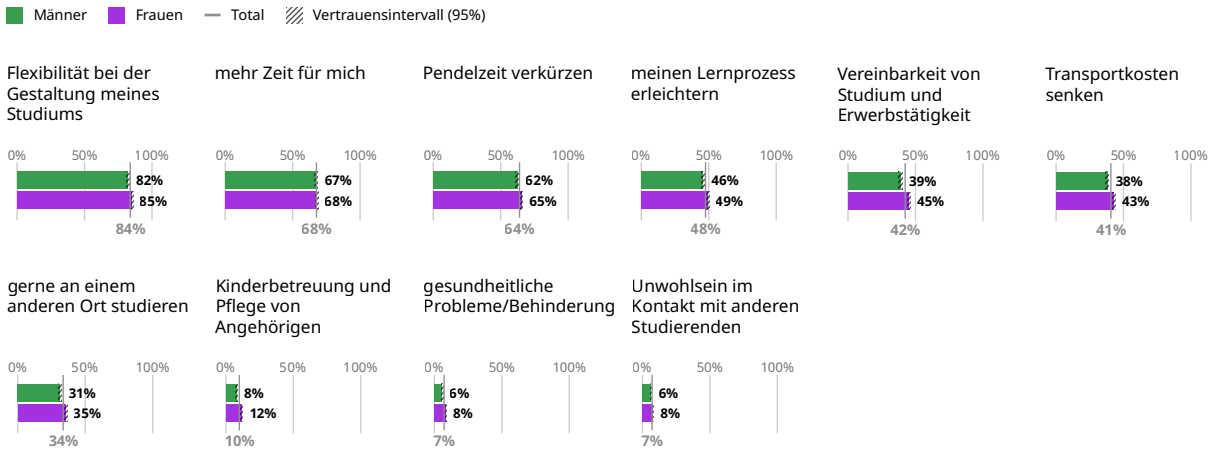
Dieses Kapitel befasst sich mit den wichtigsten Gründen, weshalb sich Studierende Online-Unterricht wünschen, und zeigt die Unterschiede nach Studierendengruppen auf.

Studierende, die angegeben haben, dass sie einen Teil oder den gesamten Unterricht online absolvieren möchten, wurden nach den Gründen für diesen Wunsch befragt. Sie konnten auf einer Skala von 1 = «trifft überhaupt nicht zu» bis 5 = «trifft völlig zu» angeben, inwieweit die zehn vorgeschlagenen Gründe auf sie zutreffen. Die Antworten 4 und 5 werden bei der Analyse zusammengefasst. Studierende, die keinen Online-Unterricht absolvierten oder wünschten, werden von der Analyse ausgeschlossen.

Als häufigsten Grund, weshalb sie Online-Unterricht wünschen, geben die Studierenden die Flexibilität bei der Organisation des Studiums an (84%), gefolgt von mehr Zeit für sich selbst (68%) und der kürzeren Pendelzeit zur Hochschule (64%). Der Anteil der Studierenden, der die Pendelzeit erwähnt, hängt davon ab, wie weit der Wohnort von der Hochschule entfernt ist: Bei Studierenden mit einer Pendelzeit von 20 Minuten oder weniger liegt er bei 35%, bei jenen mit 30 Minuten oder mehr bei 84%. Die folgenden Gründe werden von rund der Hälfte der Studierenden genannt: Vereinfachung des Lernprozesses (48%), Vereinbarkeit von Studium und Erwerbstätigkeit (42%) und geringere Transportkosten (41%). Die übrigen Gründe für den Wunsch nach Online-Unterricht

Gründe für Online-Unterricht nach Alter und Geschlecht, 2024

In % der Studierenden, die Online-Unterricht absolvieren möchten



Datenstand: 26.11.2026
Quelle: BFS – Erhebung zur sozialen und wirtschaftlichen Lage der Hochschulstudierenden (SSEE)

gd-d-15.02.05.65
© BFS 2026

[12] Diese Befunde sind auch in der multivariaten Analyse (Regression) statistisch signifikant. Das Modell enthält folgende Variablen: Alter, Geschlecht, höchster Bildungsabschluss der Eltern, Migrationshintergrund, Wohnsituation, Pendelzeit zur Hochschule, Erwerbstätigkeit neben Studium, Gesundheit und Fachbereich(sgruppe).

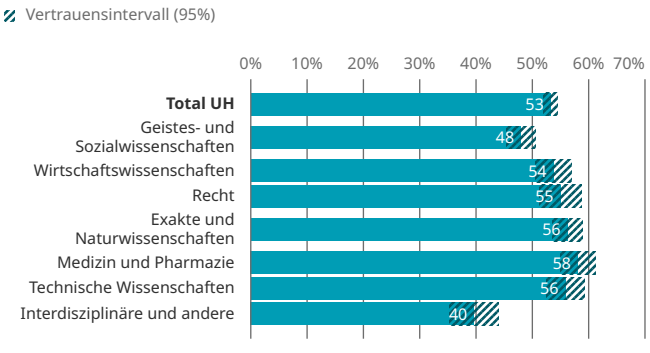
sind entweder weniger relevant (z. B. gerne an einem anderen Ort lernen: 34%) oder spielen bei Betrachtung der Gesamtheit der Studierenden nur eine untergeordnete Rolle.[13]

Das Alter der Studierenden ist ein entscheidender Faktor, um ihre unterschiedlichen Lebensbedingungen zu verstehen. So sind ältere Studierende stärker von studienunabhängigen Themen wie Wohnen, Arbeit oder Familie betroffen als jüngere.[14] Die Gründe für den Wunsch nach Online-Unterricht, die mit der Pendelzeit, den Transportkosten, einer Erwerbstätigkeit und dem Vorhandensein von Kindern zusammenhängen, werden mit zunehmendem Alter immer wichtiger (siehe Online-Grafik). Beispielsweise nimmt der Wunsch, die Pendelzeit zu verkürzen sowie Studium und Erwerbstätigkeit durch Online-Unterricht besser zu vereinbaren, mit zunehmendem Alter der Studierenden deutlich zu: von 60% (Pendelzeit) bzw. 33% (Vereinbarkeit) bei der Gruppe der bis 25-Jährigen auf 69% bzw. 55% bei den 26- bis 30-Jährigen und 74% bzw. 62% bei den Studierenden über 30 Jahren.

Die Analyse nach Geschlecht zeigt beim Wunsch nach Online-Unterricht einen Unterschied zwischen Frauen und Männern: Studentinnen wünschen sich nicht nur häufiger Online-Unterricht als Studenten (vgl. Kapitel 1.2.1), sie stimmen den Gründen auch systematisch stärker zu.[15] Der Wunsch nach Online-Unterricht, um die Kinder zu betreuen oder Angehörige zu pflegen, spielt insbesondere bei den Studentinnen ab 30 Jahren (47%) eine wichtigere Rolle als bei den gleichaltrigen Studenten (28%) (siehe Online-Grafik).

Grund für Online-Unterricht: "Weil es mein Lernen vereinfacht" nach Fachbereichsgruppe UH, 2024

in % der UH-Studierenden, die Online-Unterricht absolvieren möchten



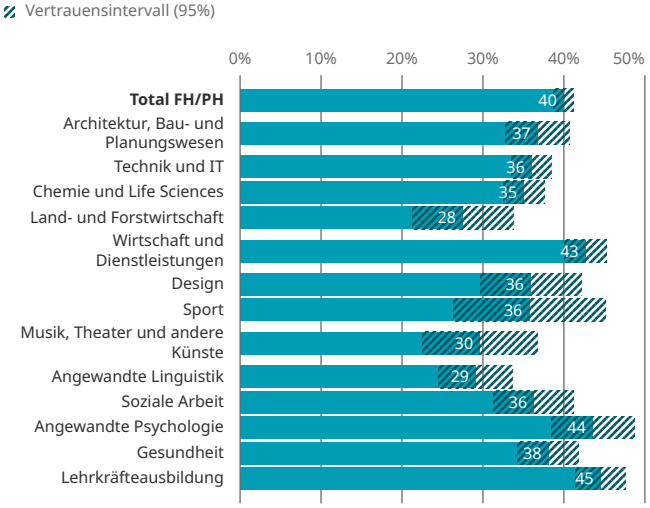
Datenstand: 26.11.2026
Quelle: BFS – Erhebung zur sozialen und wirtschaftlichen Lage der Hochschulstudierenden (SSEE)

gr-d-15.02.05.66
© BFS 2026

Neben den Wünschen nach Online-Unterricht aufgrund der Lebensbedingungen befasst sich die Analyse auch mit dem Grund «Weil es meinen Lernprozess vereinfacht», der direkt mit dem Wissens- und Kompetenzerwerb zusammenhängt. 48% der Studierenden geben diesen Grund an, allerdings mit unterschiedlichen Anteilen je nach Fachbereich. An den UH wird der Wunsch nach Online-Unterricht, um den Lernprozess zu vereinfachen, von den Studierenden in Medizin und Pharmazie (58%) häufiger genannt als beim UH-Durchschnitt (53%), während er von den Studierenden in den Geistes- und Sozialwissenschaften (48%) sowie in der Fachbereichsgruppe Interdisziplinäre und andere (40%) seltener erwähnt wird. Die anderen Fachbereichsgruppen weichen nicht signifikant vom Durchschnitt ab. An den FH/PH sind die Studierenden in der Lehrkräfteausbildung (45%) stärker von diesem Grund betroffen als der Durchschnitt (40%). Die Studierenden in den Fachbereichen Land- und Forstwirtschaft (28%), Angewandte Linguistik (29%), Musik, Theater und andere Künste (30%), Chemie und Life Sciences (35%) sowie Technik und IT (36%) sind hingegen weniger betroffen. Die übrigen Unterschiede nach FH-/PH-Fachbereichen sind nicht signifikant.[16]

Grund für Online-Unterricht: "Weil es mein Lernen vereinfacht" nach Fachbereich FH/PH, 2024

in % der FH/PH-Studierenden, die Online-Unterricht absolvieren möchten



Datenstand: 26.11.2026
Quelle: BFS – Erhebung zur sozialen und wirtschaftlichen Lage der Hochschulstudierenden (SSEE)

gr-d-15.02.05.67
© BFS 2026

[13] Bei den folgenden Gründen gaben weniger als 10% der Studierenden an, dass sie (völlig) auf sie zutreffen: weil Online-Unterricht die Kinderbetreuung und/oder die Pflege von nahestehenden Personen vereinfacht, um Schwierigkeiten im Zusammenhang mit einem Gesundheitsproblem/einer Behinderung zu verringern oder weil sie sich im Kontakt mit anderen Studierenden unwohl fühlen. Diese Gründe spielen jedoch für die betroffenen Studierenden eine deutlich wichtigere Rolle, insbesondere für diejenigen mit Eltern ohne nachobligatorische Ausbildung, mit Kindern oder mit einem dauerhaften Gesundheitsproblem (vgl. Tabelle TA 10 im Online-Anhang). Eine Analyse nach Hochschultyp und Studienstufe ist in Tabelle TA11 im Online-Anhang zu finden.

[14] BFS (2025): Studien- und Lebensbedingungen an den Schweizer Hochschulen. Hauptbericht der Erhebung 2024 zur sozialen und wirtschaftlichen Lage der Studierenden. Neuchâtel: BFS. Seite 12–18

[15] Die in Grafik gd-15.02.05.65 dargestellten Unterschiede nach Geschlecht sind alle statistisch signifikant, ausser beim Grund «Weil ich dadurch mehr Zeit für mich selbst habe». Die Analyse nach Alter der Studierenden zeigt denselben Trend, wobei die Unterschiede bei diesem Detaillierungsgrad nicht alle signifikant sind.

[16] Die Ergebnisse für die UH und die FH/PH gelten auch dann, wenn man den Einfluss des Fachbereichs auf den Wunsch nach Online-Unterricht, um den Lernprozess zu vereinfachen, in einem multivariaten Modell (logistische Regression) unter Berücksichtigung von Alter, Geschlecht, Migrationsstatus, höchstem Bildungsabschluss der Eltern, Vorhandensein von Kindern, Leben in einer Paarbeziehung und Vorliegen eines dauerhaften Gesundheitsproblems untersucht.

2 Online-Lehr- und Lernformate

Dieses Kapitel befasst sich mit den Online-Lehr- und Lernformaten an den Schweizer Hochschulen. Es liefert zunächst einen Überblick über die von den Studierenden genutzten Formate und ihre Zufriedenheit damit. Anschliessend wird die aus Sicht der Studierenden ideale Nutzung der Online-Formate analysiert.

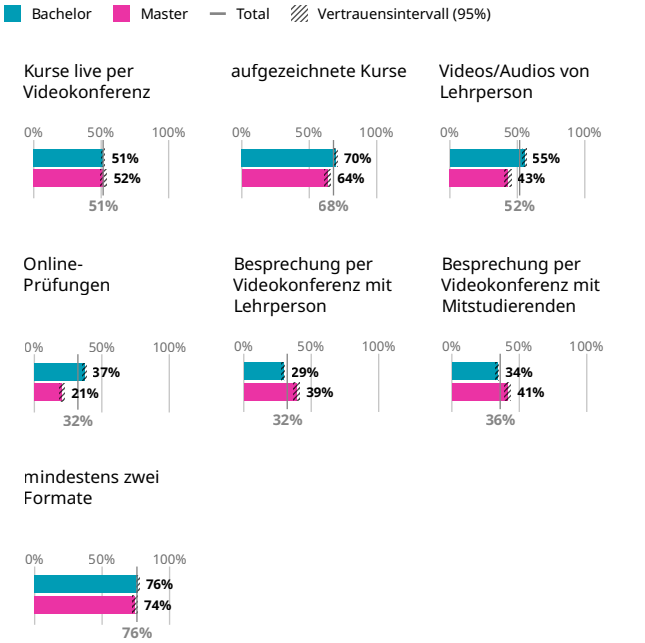
2.1 Art der Formate und Zufriedenheit

Die Studierenden wurden gefragt, welche Online-Lehr- und Lernformate sie im Frühjahrssemester 2024 nutzten (vgl. Grafik unten). Anhand eines Index zur Anzahl der verwendeten Formate werden jene Studierenden ermittelt, die mindestens zwei Formate nutzten. Studierende, die keinen Online-Unterricht absolvierten, werden von der Analyse ausgeschlossen.

Von den Studierenden, die Online-Unterricht absolvieren, verfolgen 68% aufgezeichnete Kurse, Seminare oder praktische Übungen (zeitversetzt), 52% nutzen von der Lehrperson vorbereitete Videos oder Audios und 51% nehmen live per Videokonferenz am Unterricht teil. Die anderen Online-Lehr- und Lernformate werden hingegen weniger genutzt, namentlich Online-Prüfungen (32%) und Besprechungen mit Mitstudierenden (36%) oder mit der Lehrperson per Videokonferenz (32%). 76% geben an, für ihr Studium mindestens zwei Online-Formate zu nutzen.

Art und Anzahl der Online-Lehr- oder Lernformate nach Hochschultyp und Studienstufe, 2024

In % der Studierenden mit Online-Unterricht

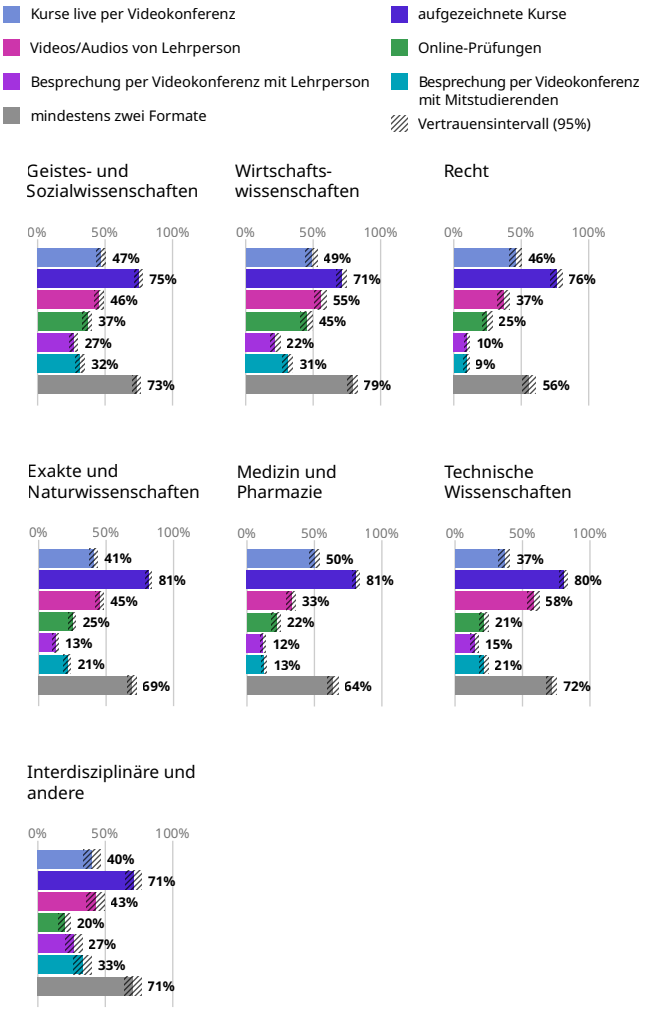


Datenstand: 26.11.2026
Quelle: BFS – Erhebung zur sozialen und wirtschaftlichen Lage der Hochschulstudierenden (SSEE)

gd-d-15.02.05.68
© BFS 2026

Art und Anzahl der Online-Lehr- oder Lernformate nach Fachbereichsgruppe UH, 2024

In % der UH-Studierenden mit Online-Unterricht



Datenstand: 26.11.2026
Quelle: BFS – Erhebung zur sozialen und wirtschaftlichen Lage der Hochschulstudierenden (SSEE)

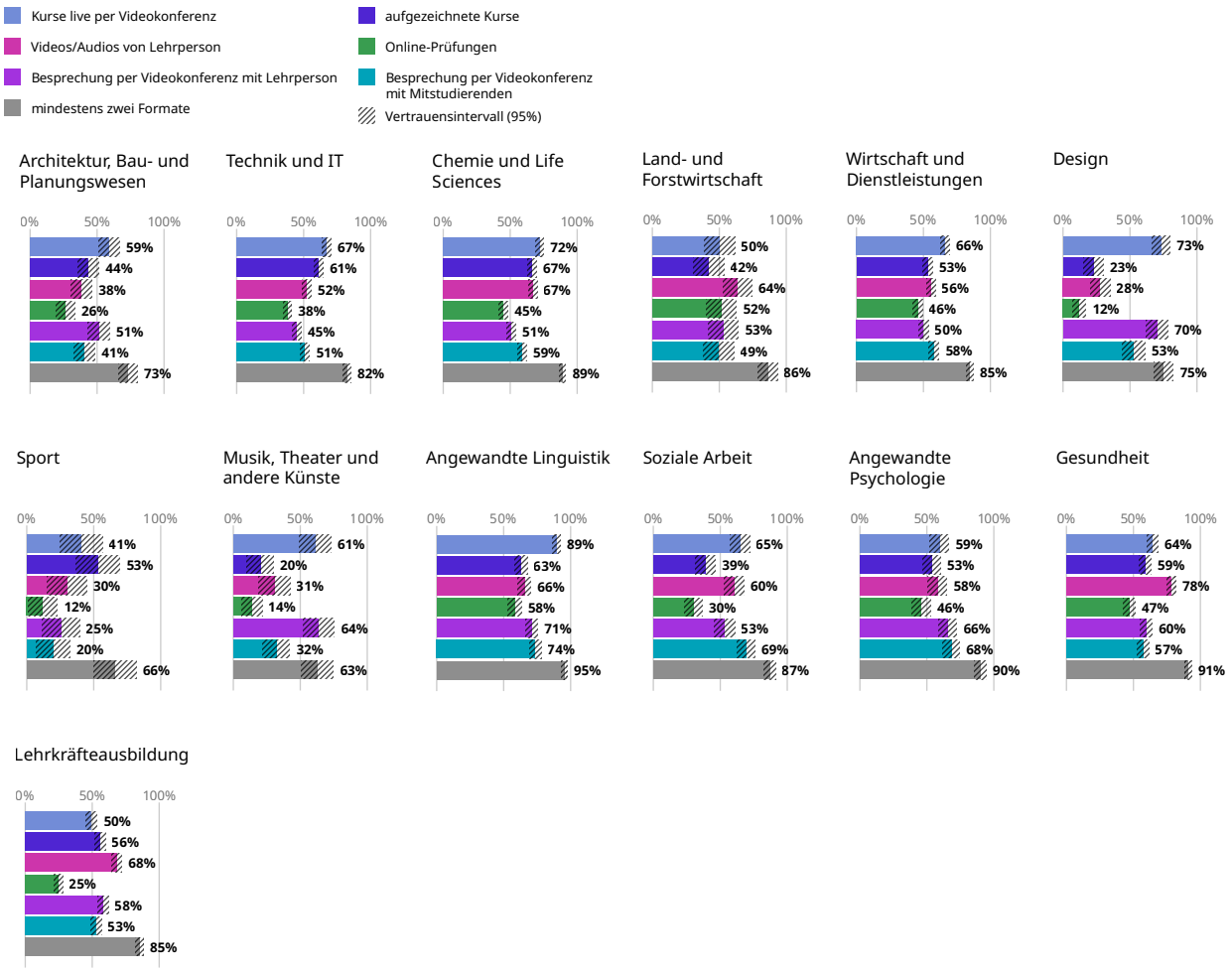
gr-d-15.02.05.69
© BFS 2026

Art und Anzahl der verwendeten Formate variieren je nach Studienstufe, Hochschultyp oder Fachbereich erheblich. Diese institutionellen Merkmale beeinflussen eine Vielzahl von Studienbedingungen, insbesondere in Bezug auf den Studienaufbau und die Erfahrungen der Studierenden. Diese Vielfalt spiegelt sich auch in der unterschiedlichen Verwendung der Online-Lehr- und Lernformate wider.

Welches Format nutzen die Studierenden der unterschiedlichen Hochschultypen am häufigsten? An den UH sind es aufgezeichnete Kurse (77%), an den FH Live-Kurse per Videokonferenz (66%) (siehe Online-Grafik). PH-Studierende geben hingegen vor allem von der Lehrperson vorbereitete Videos oder Audios an (68%). Die Analyse nach Studienstufe zeigt, dass die Art der verwendeten Formate unterschiedlich ist – und zwar unabhängig vom Hochschultyp: Studierende auf Bachelorstufe nutzen häufiger aufgezeichnete Kurse, von der Lehrperson vorbereitete Videos

Art und Anzahl der Online-Lehr- oder Lernformate nach Fachbereich FH/PH, 2024

In % der FH/PH-Studierenden mit Online-Unterricht



Datenstand: 26.11.2026
Quelle: BFS – Erhebung zur sozialen und wirtschaftlichen Lage der Hochschulstudierenden (SSEE)

gr-d-15.02.05.70
© BFS 2026

und Audios sowie Online-Prüfungen, während Masterstudierende eher Besprechungen per Videokonferenz in Anspruch nehmen.[17] An den FH/PH ist der Anteil der Studierenden, die mindestens zwei Formate nutzen, höher als an den UH, variiert jedoch nicht nach Studienstufe, unabhängig vom Hochschultyp. Bachelor- und Masterstudierende nutzen die Online-Lehr- und Lernformate also gleichermassen, aber auf unterschiedliche Weise.

Die Art der Formate unterscheidet sich nach Fachbereich. Die UH-Studierenden aller Fachbereiche nutzen aufgezeichnete Kurse, die zeitversetzt verfolgt werden, am häufigsten. Bei den Online-Prüfungen und den Besprechungen per Videokonferenz bestehen hingegen grosse Unterschiede nach Fachbereich. In den Wirtschaftswissenschaften liegt der Anteil der Studierenden, die Online-Prüfungen verwenden, bei 45%. Im Fachbereich Interdisziplinäre und andere hingegen beträgt der Anteil 20%. Die Studierenden dieses Fachbereichs greifen am häufigsten auf Besprechungen per Videokonferenz zurück (mit der Lehrperson: 27%; mit Mitstudierenden: 33%). Dies ist wiederum bei den Studierenden in Rechtswissenschaften lediglich bei 10% bzw. 9% der Fall. Zudem geben in den Fachbereichen Rechtswissenschaften (56%) sowie Medizin und Pharmazie (64%) im Vergleich zum UH-Durchschnitt (70%) weniger Studierende an, mindestens zwei Formate zu nutzen. Bei den FH/PH lässt sich hinsichtlich der verwendeten Formate kein fachbereichsübergreifender Trend erkennen. So schwankt die Nutzung von Live-Kursen per Videokonferenz zwischen 41% (Sport) und 89% (Angewandte Linguistik)[18], während die Verwendung aufgezeichneter Kurse zwischen 20% (Musik, Theater und andere Künste) und 67% (Chemie und Life Sciences) liegt. Zudem variiert der Anteil der Studierenden, die mindestens

[17] Dieses Ergebnis gilt für alle drei Hochschultypen, wobei nicht alle Unterschiede nach Studienstufe statistisch signifikant sind.

[18] Sowohl für den Fachbereich Sport als auch für den Fachbereich Angewandte Linguistik steht den Studierenden in der Schweiz je nur eine Hochschule zur Verfügung: die Eidgenössische Hochschule für Sport in Magglingen bzw. die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

zwei Formate nutzen, stark nach FH-/PH-Fachbereich: von 63% bei den Studierenden in Musik, Theater und anderen Künsten bis zu 95% bei den Studierenden in Angewandter Linguistik.

Neben der Studienstufe und dem Fachbereich bestehen auch Unterschiede zwischen den Hochschulen, da die Studierenden nicht an allen Hochschulen die gleiche Art und Anzahl Online-Formate bevorzugen (vgl. Tabelle TA12 im Online-Anhang).[19]

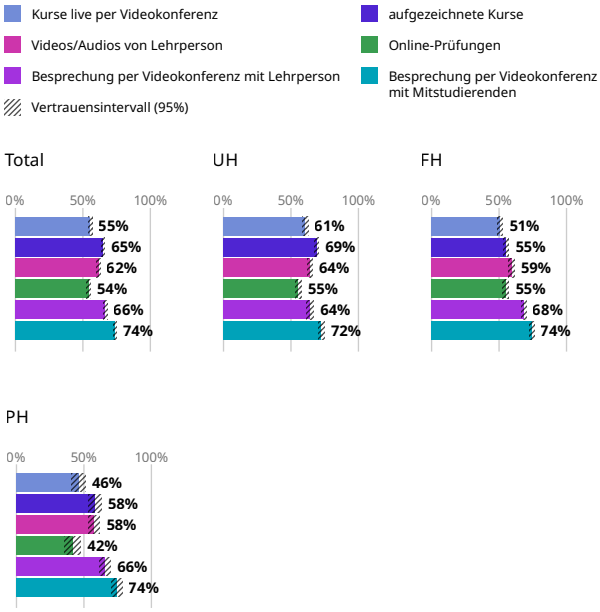
Zum Abschluss dieses Kapitels wird die Zufriedenheit der Studierenden analysiert.

Die Studierenden konnten auf einer Skala von 1 = «überhaupt nicht zufrieden» bis 5 = «sehr zufrieden» angeben, wie zufrieden sie mit den im Frühjahrssemester 2024 verwendeten Formaten sind. Die Antworten 4 und 5 werden bei der Analyse zusammengefasst. Es werden nur die Antworten derjenigen Studierenden berücksichtigt, die angaben, Online-Unterricht absolviert und das jeweilige Format genutzt zu haben.

Insgesamt liegt der Anteil der Studierenden, die mit den Online-Lehr- und Lernformaten an den Schweizer Hochschulen (sehr) zufrieden sind, zwischen 74% (Videokonferenzen mit Mitstudierenden) und 54% (Online-Prüfungen). Die Zufriedenheit an den FH und PH ist grundsätzlich geringer als an den UH: Abgesehen von den Besprechungen per Videokonferenz ist die Zufriedenheit der FH- und PH-Studierenden bei den aufgezeichneten Kursen, den von der Lehrperson vorbereiteten Videos/Audios, den Live-Kursen per Videokonferenz und den Online-Prüfungen[20] am niedrigsten.[21]

Zufriedenheit mit den Online-Lehr- oder Lernformaten nach Hochschultyp, 2024

In % der Studierenden mit Online-Unterricht



Datenstand: 26.11.2026
Quelle: BFS – Erhebung zur sozialen und wirtschaftlichen Lage der Hochschulstudierenden (SSEE)

gr-d-15.02.05.71
© BFS 2026

2.2 Ideale Nutzung der Formate

Wie oft möchten die Studierenden Online-Lehr- und Lernformate in ihrem Studium verwenden? Diese Frage zielt darauf ab, die aus Sicht der Studierenden ideale Verwendung von Online-Formaten zu analysieren.

Die Studierenden konnten für sechs verschiedene Online-Lehr- und Lernformate die ideale Nutzungshäufigkeit angeben (vgl. Grafik unten). Zur Auswahl standen die Antworten «nie», «manchmal», «häufig» und «immer». Bei der Analyse werden die Antworten «häufig» und «immer» zusammengefasst. Um Ergebnisse zu den Erwartungen aller Studierenden an die Online-Formate zu erhalten, werden für die Analyse auch jene Studierenden berücksichtigt, die keinen Online-Unterricht absolviert haben.

[19] Damit sie miteinander vergleichbar sind, müssen die Hochschulen ein ähnliches Angebot an Fachbereichen aufweisen, wobei der Fachbereich selbst wiederum mit der Anzahl und der Art der verwendeten Online-Formate zusammenhängt.

[20] Ein signifikanter Unterschied bei der Zufriedenheit mit den Online-Prüfungen ist lediglich zwischen UH- bzw. den FH- und den PH-Studierenden festzustellen.

[21] Die Zufriedenheit in Bezug auf die Qualität der Formate nach Fachbereich(sgruppen) und Hochschule ist in den Tabellen TA13 und TA14 im Online-Anhang dargestellt.

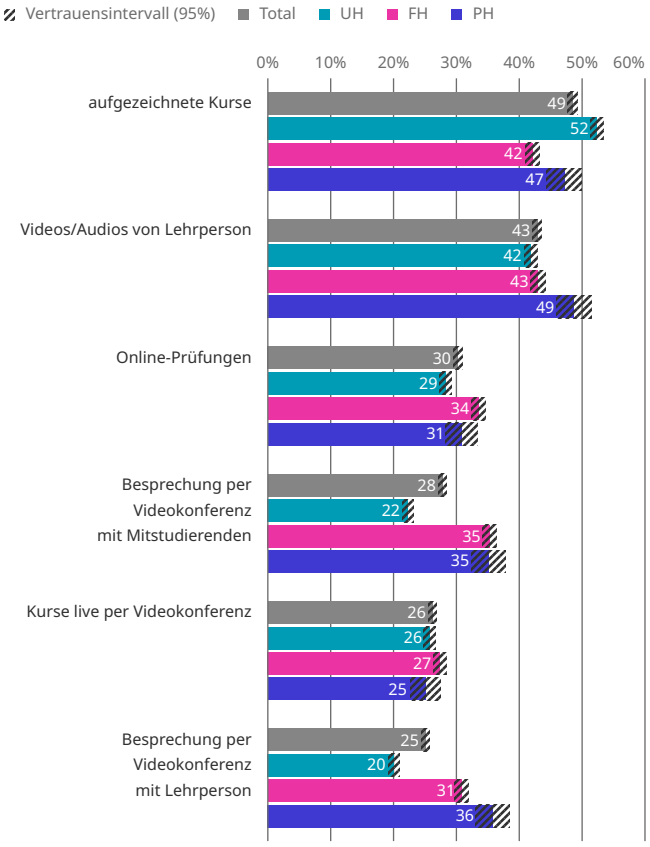
Insgesamt wünschen sich die Studierenden in erster Linie aufgezeichnete Kurse sowie von der Lehrperson vorbereitete Videos und Audios: 49% bzw. 43% der Studierenden geben an, dass sie diese beiden Formate häufig oder immer nutzen möchten. Demgegenüber will lediglich ein Viertel der Studierenden (häufig oder immer) an Live-Kursen per Videokonferenz (26%) oder an Besprechungen mit der Lehrperson per Videokonferenz teilnehmen (25%). Je nach Hochschultyp bevorzugen die Studierenden die Online-Formate in einer anderen Reihenfolge (vgl. nebenstehende Grafik), die Live-Kurse per Videokonferenz werden jedoch hochschulübergreifend am seltensten genannt, wenn die Studierenden ihre ideale Online-Lehr- und Lernsituation beschreiben sollen. Die Analyse nach Studienstufe zeigt, dass Bachelorstudierende Online-Prüfungen (33%) höher einordnen als Masterstudierende (24%). Dafür stufen sie Besprechungen per Videokonferenz weniger hoch ein als die Masterstudierenden, und zwar sowohl jene mit Mitstudierenden (27% gegenüber 30%) als auch jene mit der Lehrperson (23% gegenüber 29%; vgl. Tabelle TA15 im Online-Anhang).

Tatsächliche Nutzung und ideale Nutzungshäufigkeit

Ähnlich wie beim Zusammenhang zwischen der Nutzung von Online-Unterricht und dem Wunsch nach Online-Unterricht (vgl. Kapitel 1.2.1) zeigen die Ergebnisse, dass Studierende, die ein bestimmtes Format bereits nutzen, dieses für ihr Studium grundsätzlich vermehrt einsetzen möchten. Beispielsweise steigt der Anteil der Studierenden, die Live-Kurse per Videokonferenz häufig oder immer nutzen möchten, von 22% bei den Studierenden, die dieses Format nicht nutzen, auf 41% bei jenen, die es bereits nutzen. Das entspricht einem Unterschied von 19 Prozentpunkten. Dieser Zusammenhang lässt sich für alle untersuchten Formate feststellen, namentlich für aufgezeichnete Kurse (+25 Prozentpunkte), von der Lehrperson vorbereitete Videos und Audios (+21 Prozentpunkte), Online-Prüfungen (+33 Prozentpunkte) sowie Besprechungen per Videokonferenz mit der Lehrperson (+29 Prozentpunkte) oder mit den Mitstudierenden (+34 Prozentpunkte; vgl. Tabelle TA16 im Online-Anhang).

Wunsch, häufig oder immer Online-Lehr- oder Lernformate zu verwenden nach Hochschultyp, 2024

in %



Datenstand: 26.11.2026
Quelle: BFS – Erhebung zur sozialen und wirtschaftlichen Lage der Hochschulstudierenden (SSEE)

gr-d-15.02.05.72
© BFS 2026

Die ideale Nutzungshäufigkeit von Online-Lehr- und Lernformaten variiert je nach Fachbereich (vgl. Tabelle TA17 im Online-Anhang). UH-Studierende in Wirtschaftswissenschaften wollen alle Online-Formate häufiger nutzen als der UH-Durchschnitt. In anderen Fachbereichen weisen die Studierenden hinsichtlich der sechs Formate unterschiedliche Präferenzen auf. Beispielsweise wünschen sich Studierende aus dem Fachbereich Interdisziplinäre und andere im Vergleich zum UH-Durchschnitt weniger Live-Kurse per Videokonferenz, weniger aufgezeichnete Kurse, weniger von der Lehrperson vorbereitete Videos und Audios, dafür aber mehr Besprechungen mit Lehrpersonen und Mitstudierenden per Videokonferenz. In den Technischen Wissenschaften wünschen sich die Studierenden weniger Live-Kurse per Videokonferenz, weniger Online-Prüfungen und weniger Besprechungen mit Lehrpersonen und Mitstudierenden per Videokonferenz als der UH-Durchschnitt. Bei den FH-/PH-Studierenden unterscheiden sich die Präferenzen je nach Fachbereich stark. Bei den Studierenden der Fachbereiche Angewandte Psychologie sowie Wirtschaft und Dienstleistungen liegt die ideale Nutzungshäufigkeit für alle Online-Formate über dem FH-/PH-Durchschnitt, während sie bei den Studierenden in Musik, Theater und anderen Künsten, in Design sowie in Architektur, Bau- und Planungswesen für alle untersuchten Formate unter dem FH-/PH-Durchschnitt liegt.

Die Wünsche der Studierenden in Bezug auf die Nutzung von Online-Formaten variieren nach Hochschule. Die Unterschiede hängen zumindest teilweise mit den angebotenen Fachbereichen zusammen (vgl. Fussnote 19). Auch die gewünschte Nutzung von Online-Lehr- und Lernformaten variiert nach Hochschule (vgl. Tabelle TA18 im Online-Anhang.

Ideale Nutzung nach Alter und Geschlecht
Die ideale Nutzungshäufigkeit von Online-Lehr- und Lernformaten variiert nach Alter. Der Wunsch, häufig oder immer Online-Formate zu nutzen, nimmt mit steigendem Alter zu, bei den Live-Kursen per Videokonferenz beispielsweise von 22% bei den Studierenden bis 20 Jahren auf 35% bei den Studierenden ab 35 Jahren. Dieser Zusammenhang ist für alle Formate festzustellen, bei den Online-Prüfungen jedoch in geringerem Ausmass. Zudem ist ein geschlechtsspezifischer Unterschied zu beobachten: Frauen wünschen sich häufiger Online-Formate als Männer, und zwar bei allen Formaten mit Ausnahme der Live-Kurse per Videokonferenz. Am grössten ist der Unterschied zwischen Frauen und Männern bei den Besprechungen mit der Lehrperson per Videokonferenz (28% gegenüber 22%; vgl. Tabelle TA19 im Online-Anhang).

3 Schlussfolgerungen

Insgesamt variieren die Nutzung von Online-Unterricht und die Wünsche der Studierenden in Bezug auf die Online-Lehr- und Lernformate stark nach Fachbereich und widerspiegeln damit die Diversität beim Studienaufbau und die Erfahrungen der Studierenden an den Schweizer Hochschulen. Die Ergebnisse zeigen jedoch auch einen übergeordneten allgemeinen Trend: Die Studierenden wünschen sich insgesamt mehr Online-Unterricht und der Wunsch nach Online-Unterricht ist umso stärker, je häufiger eine Person bereits Online-Unterricht nutzt.

A.1 Methodische Anmerkungen

Grundgesamtheit und Stichprobe
Der Stichprobenrahmen besteht aus allen an einer Schweizer Hochschule immatrikulierten Studierenden, die im Herbstsemester 2023/24 für ein Studium auf den Stufen Bachelor und Master oder mit einem anderen Studienziel (Lehrkräfteausbildung der Sekundarstufe II, Studienleistungen zwischen Bachelor und Master, Lizenziatsstudium) eingeschrieben waren. Nicht einbezogen wurden Personen in Weiterbildungs- oder Doktoratsstudien.

Zum Zeitpunkt der Stichprobenziehung umfasste diese Population 234 269 Personen, davon 134 064 Studierende an einer Universität oder Eidgenössischen Technischen Hochschule (UH), 76 780 Studierende an einer Fachhochschule (FH) und 23 425 an einer Pädagogischen Hochschule (PH).

Die Stichprobe umfasste schliesslich 44 465 Personen, 22 386 UHStudierende, 20 774 FHStudierende (inklusive der in die FH integrierten PH) und 1305 Studierende der Anderen Pädagogischen Hochschulen und Institutionen der Lehrkräfteausbildung.

Erhebungsablauf und Antwortquote
Die Erhebung fand im Frühjahrssemester vom 22. März bis zum 31. Mai 2024 mittels Online-Fragebogen (Internet) statt. 28 800 Studierende nahmen an der Erhebung teil, was einer Nettoantwortquote von 67% entspricht.

Fragebogen
Der Fragebogen ist im Internet verfügbar (www.studierende-stat.admin.ch). Für den vorliegenden Bericht wurden folgende Fragen verwendet: 3.10e, 3.10f, 3.10g, 3.10h, 3.10i, 3.10j, 3.10k sowie 3.10l.

Datenaufbereitung und Gewichtung der Daten
Im Rahmen des statistischen Datenaufbereitungsprozesses wurden die Antworten der Studierenden auf ihre Gültigkeit und Konsistenz geprüft. Beobachtungen mit fehlenden Angaben zu den drei Schlüsselfragen der Erhebung wurden nicht weiter berücksichtigt.

Es erfolgte eine Gewichtung der Daten auf der Basis der Stichprobenraten (Schichtung nach Hochschulen, Fachbereich(sgruppen), MINT-Fach und Geschlecht) und einer Korrektur der Antwortausfälle. Zudem wurde anhand von bekannten Populationsmerkmalen (Geschlecht, Altersgruppen, Wohnort vor Studienbeginn sowie Studienstufe) eine Kalibrierung vorgenommen. Anhand dieser Gewichtung lassen sich die Ergebnisse für die Grundgesamtheit schätzen.

Präsentation der Ergebnisse
Bei Analysen nach Gruppen (bivariate Analysen) werden die Gruppenvariablen gezeigt, die in einem relevanten Zusammenhang zur Analysevariable stehen.

Sämtliche Analysen dieses Berichtes basieren auf gewichteten Daten. Die Summe relativer Häufigkeiten kann geringfügig von 100% abweichen. Dies ist auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.

Genauigkeit der Resultate
Da Stichprobenerhebungen nur einen Teil der interessierenden Population (Grundgesamtheit) einschliessen, sind ihre Ergebnisse immer mit einer Unsicherheit behaftet. Sie kann quantifiziert werden, indem ein Vertrauensintervall berechnet wird. Je weiter die Grenzen des Vertrauensintervalls auseinanderliegen, desto grösser ist das Vertrauensintervall und desto ungenauer sind die Resultate. Ein Vertrauensintervall hängt von seinem «Konfidenz-Niveau» (oder Vertrauensniveau) ab, das meistens bei 95% festgelegt wird. Wenn wir annehmen, dass sich der Parameter, der zu schätzen ist, innerhalb des Vertrauensintervalls befindet, dann ist das Fehlerrisiko auf 5% beschränkt. Die Definition des Vertrauensintervalls bedeutet also, dass es zwar unwahrscheinlich, aber nicht völlig ausgeschlossen ist, dass der Parameter nicht im berechneten Vertrauensintervall liegt. Die Berechnung der Genauigkeit von relativen Häufigkeiten, Mittelwerten sowie Medianen erfolgte mit einem Vertrauensintervall mit einem Konfidenz-Niveau von 95%.

Fallzahlen
Liegen die Fallzahlen bei einer Kategorie unter 25, werden im Bericht keine Ergebnisse ausgewiesen. Stattdessen wird die Kategorie mit zwei Sternen (**) markiert.

Statistische Signifikanz
Nicht alle in den Grafiken und Tabellen erkennbaren Unterschiede zwischen Gruppen sind statistisch signifikant. Werden im Text Unterschiede beschrieben, so sind diese auch statistisch signifikant. Umgekehrt können jedoch nicht alle statistisch signifikanten Unterschiede im Text kommentiert werden.

A.2 Definitionen

Nomenklaturen
Dieser Bericht stützt sich auf die Nomenklaturen des Schweizerischen Hochschulinformationssystems (SHIS). Details siehe Online-Anhang.

A.3 Datenquellen

Die verwendeten Daten stammen aus den folgenden Erhebungen des BFS:
Soziale und wirtschaftliche Lage der Hochschulstudierenden (SSEE), BFS
Weiterführende Informationen: www.studierende-stat.admin.ch
Schweizerisches Hochschulinformationssystem (SHIS), BFS
Weiterführende Informationen: www.statistik.admin.ch → Daten & Statistiken verstehen → Datenquellen und Erhebungen → Studierende und Abschlüsse an Hochschulen (SHIS-studex)
oder:
www.statistik.admin.ch → Themen entdecken → 15 - Bildung und Wissenschaft → Personen in Ausbildung
EUROSTUDENT 8
Weiterführende Informationen: www.eurostudent.eu

Herausgeber	Bundesamt für Statistik (BFS) www.bfs.admin.ch
Auskunft	soziale.lage@bfs.admin.ch Philipp Fischer, BFS, Tel. +41 58 463 69 59, philipp.fischer@bfs.admin.ch; Yassin Boughaba, BFS, Tel. +41 58 461 88 77, yassin.boughaba@bfs.admin.ch
Redaktion	Philipp Fischer, BFS; Yassin Boughaba, BFS
Reihe	Statistik der Schweiz
Themenbereich	15 Bildung und Wissenschaft
Originaltext	Deutsch: Kapitel 1 und Anhang Französisch: Kapitel 2, 3 und Einleitung
Übersetzung	Sprachdienste BFS
Layout	Publishing und Diffusion PUB, BFS
Grafiken	Publishing und Diffusion PUB, BFS Alle Grafiken in der digitalen Version finden Sie auch interaktiv in unserem Webkatalog.
Online	www.statistik.admin.ch/asset/2269-2400
BFS-Nummer	2269-2400
Vertrieb	www.bundespublikationen.admin.ch Art.-Nr. 317.103.D
Copyright	BFS, Neuchâtel 2026 Wiedergabe unter Angabe der Quelle gestattet.

Die Informationen in dieser Publikation tragen zur Messung der Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG) bei.

Indikatorensystem MONET 2030

www.statistik.admin.ch → Themen entdecken → Nachhaltige Entwicklung → Das MONET 2030-Indikatorensystem